

Marco Lüthy, Othmar Erni und Marcel Fenner

1e-Vorsorgelösungen sind weiterhin im Trend. Die Anzahl der 1e-Vorsorgeanbieter ist mittlerweile von acht im Jahre 2015 auf 22 per Ende 2019 angewachsen. Die Anzahl der Versicherten stieg dabei von 4097 auf 20075. Das verwaltete Vermögen von rund 5,1 Milliarden Franken entspricht rund 0,5 Prozent des gesamten Schweizer Vorsorgevermögens. Immer mehr Banken bieten nun 1e-Vorsorgelösungen an, denn dieser Markt hat grosses Potenzial. Die Banken erhoffen sich eine Zunahme der verwalteten Vermögen und nutzen so das entsprechende Cross-Selling-Potenzial zum Private Banking. Die Versicherungen und unabhängige Gesellschaften müssen mit eigenen 1e-Produkten am Markt auftreten, um keine Versicherten zu verlieren.

1e-Vorsorgelösungen sind Nischenprodukte, da diese nur einem bestimmten Kundenkreis zur Verfügung stehen mit einem Jahreslohn von mindestens 127'980 Franken. Die Versicherten können dabei aus maximal zehn Anlagestrategien individuell auswählen. Je nach Risikobereitschaft und Anlagehorizont fallen diese Entscheidungen entsprechend differenziert aus. Jüngere Arbeitnehmer setzen vermehrt auf einen höheren Aktienanteil, während die in den nächsten Jahren in Pension gehenden Versicherten den Aktienanteil tendenziell verringern, um Verluste nicht zu einem besonders schlechten Zeitpunkt realisieren zu müssen. Dies könnte auch passieren, wenn ein Unternehmen etwa in der Corona-Krise Mitarbeiter entlassen muss und diese aus der 1e-Vorsorgeeinrichtung ausscheiden.

Individuelle Vorsorge für Gutverdienende

Erwerbstätige mit einem höheren Einkommen können die Anlagestrategie für ihr Alterskapital selber bestimmen. Doch auch im wachsenden 1e-Markt gibt es Unterschiede

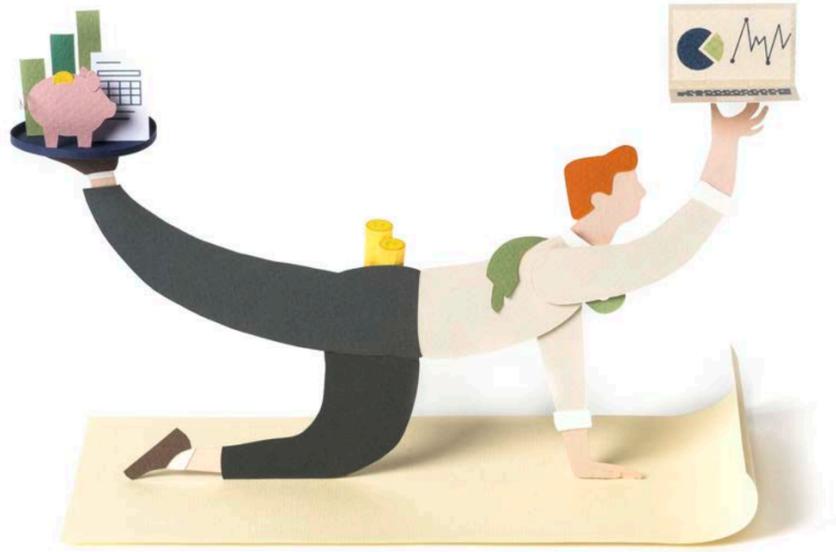


Illustration: WRK Design

Weibel Hess & Partner AG hat im Auftrag der Sonntagszeitung und der «Finanz und Wirtschaft» die Anbieter im 1e-Markt verglichen. Diese wurden mit einer verdeckten Ausschreibung mit sechs Kadermitarbeitenden für eine Offerte angeschrieben. Einige Anbieter wollten sich dem öffentlichen Vergleich nicht stellen. Eine 1e-Vorsorgelösung zu evaluieren, ist komplexer als eine Basisvorsorge, da zusätzliche (Vermögens-) Beratungen und verschiedene Anlagegefässe angeboten werden und die Kosten dafür teilweise in den Stiftungsgebühren oder in den Vermögensverwaltungskosten versteckt sind. Die Gebührenmodelle und die Beratungen für die einzelnen Destinatäre unterscheiden sich massiv.

Es gilt genau hinzuschauen, wo die Kosten anfallen

Das Mystery Shopping zeigt einmal mehr, dass sich ein Vergleich lohnt. Die Kosten für die Risiken Invalidität und Todesfall, die Verwaltungskosten und Stiftungsgebühren variieren stark. Insbesondere gilt es genau hinzuschauen, wo die Kosten anfallen. Einige Anbieter verrechnen volumenbasierte Stiftungsgebühren, während andere fixe Verwaltungskosten pro Person oder Anschlussvertrag in Rechnung stellen. Diese fallen umso mehr ins Gewicht, je höher das vorhandene Vorsorgevermögen ausfällt. Ebenfalls zu beachten gilt es, wer diese Kosten trägt. Einige Gesellschaften stellen sie dem Arbeitgeber in Rechnung, während andere sie direkt dem Depot des Versicherten belasten, was zu einem geringeren Ertrag führt.

Die tiefsten variablen Kosten (Total aus Risiko- und Verwaltungskosten sowie Stiftungsgebüh-

ren) weist in diesem Jahr die Yourpension mit 7'595 Franken aus. Die zweitplatzierte Pens Flex offeriert fast zwanzig Prozent höhere variable Kosten. Der Anbieter mit den höchsten Kosten ist über zweimal teurer als Yourpension.

Nebst den Kosten für die Versicherung und Stiftungsführung sind viele weitere Parameter in die Beurteilung aufzunehmen. Insbesondere die Gebühren für die Vermögensanlage gilt es, genauer unter die Lupe zu nehmen. Dazu zählen Vermögensverwaltungskosten, Depotgebühren sowie zusätzliche Kosten der eingesetzten Anlageinstrumente (TER). Auch dem Anlageuniversum sollte Beachtung geschenkt werden. Sind ausschliesslich eigene und dementsprechend nur eine kleinere Anzahl von Anlagestrategien wählbar? Oder werden auch externe Strategien zugelassen?

Auch die Digitalisierung nimmt eine immer wichtigere Rolle ein. Die Versicherten erwarten einen Online-Zugriff auf ihr Vorsorgekonto und einen möglichst schlanken Prozess bei der Risikoanalyse und Wahl der individuellen Anlagestrategie. Ein weiteres Kriterium stellen allfällige Gesundheitsprüfungen dar. Es gilt abzuklären, ob der Besitzstand der bisherigen Vorsorgeleistungen gewährleistet ist, ob allfällige Gesundheitsfragen beantwortet werden müssen oder ob sogar ärztliche Untersuchungen angeordnet werden.

Eine detaillierte Analyse und Auswertung der Offerten ist sehr zeitintensiv und komplex. Viele Unternehmen übertragen diese Aufgabe deshalb an eine externe Beratungsfirma. So können sie sich auf ihr Kernthema konzentrieren und sind optimal in ihrem Entscheidungsprozess unterstützt.

Offertenvergleich: Risiko- und Verwaltungskosten sowie Stiftungsgebühren

Sammelstiftung	Risiko- und Verwaltungskosten (1)	Stiftungsgebühren (2)	Total variable Kosten (Risiko- und Verwaltungskosten sowie Stiftungsgebühren)	Anlageuniversum (eigene/externe Anlagestrategien)	Anzahl Abschlüsse per 1.1.2020 (Veränderung gegenüber 31.12.2018)	Anzahl Versicherte per 1.1.2020 (Veränderung gegenüber 31.12.2018)
Yourpension	7 595	0	7 595	eigene und externe	122 (+ 84)	1 067 (+ 960)
Pens Flex	6 881	(3) 2 200	9 081	nur externe	946 (- 30)	3 428 (+39)
Gemini	9 466	0	9 466	eigene und externe	16 (+ 10)	156 (+ 82)
Liberty 1e Flex Investstiftung	5 234	4 400	9 634	nur externe	309 (+ 105)	1 070 (+ 482)
CS Sammelstiftung 1e	10 089	0	10 089	nur eigene	64 (+ 64)	465 (+ 465)
Tellco Vorsorge 1e	11 328	0	11 328	nur eigene	2 (+ 2)	5 (+ 5)
Katharinen Pensionskasse II (4)	8 167	3 500	11 667	nur eigene	5 (+ 2)	18 (- 86)
Baloise 1e (5)	17 359	0	17 359	nur eigene	1 (-)	1 (-)

Fallbeispiel: 6 Personen mit einer Lohnsumme von 1,255 Millionen Franken / versicherte Leistungen gemäss Beschrieb im Vorsorgeplan

(1) Inkl. Beiträge für Sicherheitsfonds und Vertriebsentschädigung (bei einigen Gesellschaften auch in den Stiftungsgebühren eingeschlossen)

(2) Abhängig von der Höhe des Vorsorgevermögens (in Prozent) sowie bei einzelnen Gesellschaften nach gewählter Anlagestrategie (im Vergleich wurden bei diesen Gesellschaften Durchschnittskosten gerechnet); bei Katharinen Pensionskasse II

Fixkosten pro Person und Vorsorgevermögen (Vertriebsentschädigung in Vermögensverwaltungskosten integriert)

(3) Stiftungsgebühren und Vertriebsentschädigung

(4) Die Katharinen Pensionskasse II war die firmeneigene 1e-Lösung der Notenstein La Roche Privatbank AG. Im Zuge der Übernahme durch Vontobel wurden die Versicherten in die Vontobel Pensionskasse überführt und die Stiftung für den Markt geöffnet

(5) In Kooperation mit der Elite Stiftung 1e

Quelle: www.pensionskassenvergleich.ch

Anzeige

Gesund in jeder Hinsicht: unsere Vorsorgelösungen für Ärztinnen und Ärzte.

Beste Prognosen für Ihre berufliche Vorsorge.

Die VSAO Stiftung für Selbständigerwerbende kennt die Bedürfnisse von Ärztinnen und Ärzten fundiert. Gegründet vom Berufsverband VSAO, dem Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte, bieten wir seit 1986 Vorsorgelösungen an, die sich flexibel an den individuellen Lebenssituationen orientieren – von der Praxiseröffnung bis zur Pensionierung.

Ihre Vorteile	2019	5-Jahre-Schnitt
Hohe Verzinsung	4,0 %	3,0 %
Starke Performance	12,6 %	5,2 %
Idealer Deckungsgrad	116,8 %	114,2 %

Gesundes Wachstum

Die VSAO Stiftung für Selbständigerwerbende verzeichnet ein stetiges Wachstum. So haben uns in den letzten fünf Jahren über 1000 neue Kunden ihr Vertrauen geschenkt.

VSAO
ASM MAC

VSAO Stiftung für Selbständigerwerbende
ASM MAC Fondation pour indépendants
ASM MAC Fondazione per indipendenti

info@vsao-stiftung.ch, vsao-stiftung.ch

Erfahren Sie mehr!
vsao-stiftung.ch/
vorsorge
Telefon
031 560 77 77